

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

208 (30.7.1943)

Bier neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 29. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Johannes Frickner, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberleutnant b. H. Rudolf Schaner, Kompanieführer in einer schweren Artillerie; Oberleutnant Franz Rabe, Ausbilder in einem Grenadierregiment; Obergefreiter Josef Hollemp, in einer Aufklärungsabteilung.

Selbentod eines Divisionkommandeurs

Berlin, 29. Juli. Am 18. Juli ist der Generalleutnant Richard Müller, Kommandeur einer rheinisch-westfälischen Infanterie-Division, bei den Kämpfen nordwestlich Orel gefallen.

General Müller hatte Ende Februar und Anfang März 1943 hervorragende persönliche Verdienste an der erfolgreichen Abwehr von feindlichen Durchbruchversuchen nördlich Orel. Als die an Zahl weit überlegenen Sowjets in unsere Stellungen eindrangen, leitete er selbst mit schnell zusammengeschaffenen Kräften in die vorderste Linie und leitete dort im härtesten feindlichen Feuer den Gegenangriff, der die Bolschewiken zum Stehen brachte. Am 17. März zeichnete ihn der Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus.

General der Infanterie Graebner gestorben

Berlin, 29. Juli. Am 18. Juli starb in einem Refektorium General Walter Graebner, der am 27. 10. 1941 als Generalleutnant und Kommandeur einer Infanterie-Division mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde.

An der Spitze seiner Division bewährte er sich besonders beim Durchbruch durch die Stalin-Linie, bei den Kämpfen im Pripiet-Sumpfbereich und bei der Vernichtungsschlacht östlich Kiew. In der Vernichtungsschlacht östlich Kiew hat allein die Division des General Graebner 48.000 Gefangene gemacht und etwa 500 Geschütze erbeutet.

Dr. Ley

vor den Gauroganisationsleitern

Berlin, 29. Juli. An einer Arbeitsbesprechung aller Gauroganisationsleiter der NSDAP, die in einem der luftgeschützten wehrtechnischen Werke stattfand, nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teil. Er legte in einer grundlegenden Rede die aktuellen Aufgaben der Organisationsleitung der NSDAP dar. Die Ausführungen gaben einen umfassenden Einblick in den vielseitigen Einsatz der Partei im Rahmen vordringlicher Aufgaben der Kriegführung in der Heimat und umrissen auch den Einsatz der Partei während der kommenden Monate.

Die Partei erweist sich, so erklärte Dr. Ley, in der schaffenden Heimat als das Stahlgerüst in Beton. Die Unbeugsamkeit des deutschen Volkswillens gegen unsere Gegner, die in unserer weltanschaulichen Überzeugung ihre feste Begründung findet, wird durch den Einsatz der Partei und aller ihrer Gliederungen und Verbände in enger Fühlung mit den jeweiligen Tagesaufgaben untermauert.

Reichsminister Funk sprach in Dortmund

RD, Bochum, 29. Juli. In Dortmund sprach vor den Wirtschaftsführern Westfalens in Anwesenheit von Gauleiter Albert Hoffmann und Staatssekretär Dr. Landfried Wirtschaftsinhaber Funk über die Aufgaben der Volkswirtschaft und der Leistung der deutschen Wirtschaft im Krieg. Die Leistungen der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Rüstwirtschaft, seien einmalig und geigten fortwährend neue Steigerungen. Die Notwendigkeit der äußersten Kriegsanstrengungen erfordert wie auf militärischem und politischem auch auf dem Gebiet der Wirtschaft strengste Durchführung des Prinzips der Einheit, durch sie erst kommt die überlegene europäische Wirtschaftskraft, die Deutschland in seinem Kampf gegen den Bolschewismus und die Plutokratien einsetzt. Sie kann bis zu ihrer äußersten Leistungshöhe gesteigert werden. Ohne die technische Leistungsfähigkeit der Gegner zu unterschätzen, müsse immer wieder betont werden, daß mit technischen Mitteln allein ein Krieg wie dieser nicht gewonnen werden kann. Entscheidend seien die besten geistigen Kräfte und die Verknüpfungswerte, die bei uns wirken und dank der besseren Ordnung und Disziplin und dank einer höheren Verlässlichkeit in jeder Deutsche als kategorischer Imperativ in sich trägt.

Der Minister wies bei dieser Gelegenheit auf seine Einträge hin, die er in dem von Feindterror schwer getroffenen Ruhrgebiet selber hätte sammeln können. Wenn man ihn fragen würde, wie die Stimmung im Ruhrgebiet sei, dann werde er antworten: „Seht euch nach den Terrorangriffen die Leistungen dieses Gebietes an, dann kennt ihr die Haltung der Wirtschaft und der Schaffenden an der Ruhr!“

Kriegsteilnehmerkursus der deutschen Hochschulen

Berlin, 29. Juli. Zahlreiche deutsche Hochschulen werden in diesem Jahre in der vorleistungsfreien Zeit zwischen dem Sommer und dem Wintersemester Kurse für Kriegsteilnehmer durchführen, die den zum Studium herbeizuleitenden Wehrmachtangehörigen und aus dem Wehrdienst entlassenen Kriegsteilnehmern offenstehen und die der Wiederholung und Vertiefung des Wissens und der Ausfüllung von Kenntnislücken dienen. Die Teilnahme an den Kursen ist freiwillig und gebührenfrei. Sie werden nicht als Semester angerechnet. Nähere Auskunft erteilen die einzelnen Hochschulen.

Ingenieure für Luftfahrtprüfung

Berlin, 29. Juli. Wie der Generalbevollmächtigte für den Arbeitsdienst bekanntgab, bildet die Ingenieurschule für Luftfahrtprüfung angeleitete Facharbeiter, die ihre Vorkenntnisse in einem technischen Handwerk abgelegt haben, in sechs bis sieben Semestern zu Ingenieuren für Luftfahrtprüfung-Einstellung und -Fortbildung aus. Angehende sind vorzubereiten und dürfen an solchen Ingenieurkursen teilnehmen, die nach ihrer Berufsqualifikation geeignet erscheinen, in möglichst kurzer Zeit zu solchen Ingenieurkursen heranzubilden. Die näheren Einzelheiten sind bei den Arbeitsämtern zu erfahren.

England muß den Dreizack an die USA abgeben

Die Handelsflotte der USA. jetzt größer als die der Engländer — Die Schiffverluste machen sich bemerkbar

RD, Berlin, 29. Juli. Im Kampfraum Siziliens ist eine Situation eingetreten, die in anderen Perioden des englisch-amerikanischen Zusammenwirkens bereits häufiglich bekannt ist. Die Engländer haben bei der Sialien-Aktion unter dem Befehl des US-Generals Eisenhower nämlich im wesentlichen die Schiffverluste zu tragen. Dies prägt sich hier noch mehr aus, als bei der Landung in Nordafrika, da die Schiffverluste und Schiffschäden im Meer im mittleren Mittelmeer, feindliche Handelschiffe, italienische Torpedoboots, deutsche U-Boote und Schnellboote vermehren die Verluste. Gleichzeitig sind im Atlantik zahlreiche feindliche Handelschiffe im Juli durch deutsche U-Boote vernichtet worden, und die deutschen Fernaufklärungsboote haben zweimal englische Geleitsboote erbeutet. Das Besondere an diesem neuen Überfall des feindlichen Schiffsraums ist es, daß die Beobachtungen England als das Herkunftsland der meisten versenkten Schiffe ausweisen. Die USA, aber, deren Werke an Docktoren arbeiten, lassen die englische Handelsflotte für sich bluten und ihre eigenen neuerbauten Handelschiffe möglichst auf weniger gefährlichen Routen verkehren.

Der US-Admiral Land, der „Schiffahrtsdiktator“ Roosevelt, hat jetzt ganz fallungsbüchlingzargelegt, wozu es führen soll, wenn England bei den Schiffverlusten und die Vereinten

Staaten bei den Neubauten den Vorrang unter den beiden Verbündeten haben. Admiral Land erklärte auf der halbjährigen Versammlung der Abteilungsleiter des amerikanischen Bundes-Schiffahrtsamtes, daß die USA-Handelsflotte nunmehr vor Großbritannien die erste Stelle einnehme. Die ständigen Einbußen der englischen Handelsflotte, die unter amerikanischem Kommando besonders riskante Transporte übernehmen müßte, haben also dazu geführt, daß zum erstenmal ein anderes Land mehr Handelschiffe als England besitzt. Admiral Land hob ausdrücklich hervor, daß der Ausbau der USA-Handelsflotte zur größten der Welt nicht als eine Notwendigkeit, sondern als ein nationales Ziel von dauernder Bedeutung zu betrachten sei.

Vor diesem Kriege ist in England mitunter die Befürchtung geäußert worden, der Dreizack der englischen Seeherrschaft könne zerbrochen werden. Während sich nun im Kampfe in dem Gebäude der britischen Seeherrschaft durch den deutschen U-Bootekrieg und die Verluste in Ozeanen tatsächlich tiefe Risse zeigen, hat England sich ganz auf die USA verlassen. Bevor Englands Dreizack noch völlig zerbrochen ist, haben die Verbündeten USA ihn bereits entwendet. In England darf davon in der Öffentlichkeit nicht gesprochen werden, aber in den Geschäftsberichten englischer Reedereien, in den Aufträgen der Schiffahrtsbehörden

und gelegentlich sogar in der Tagespresse kommt doch die Sorge über die Entwicklung deutlich zum Ausdruck. Der bekannte englische Marinehistoriker Sir Archibald Durd formulierte die britische Kalamität in Londoner „Daily Sketch“ mit den bitteren Worten: „Britanniens seit tausendjähriger Seeherrschaft nähert sich ihrem Ende. England muß den Dreizack über den Atlantik dem Dufel Sam reichen, der der Stärkere in den drei Elementen der heutigen Seemacht geworden ist — in Kriegsschiffen, Handelschiffen und Flugzeugen. Britanniens läßt sich in dieser Stunde seiner Abhängigkeit von dem Gedanken trösten, daß Dufel Sam ein Freund ist, der dieselbe Schwache schützt, dieselbe Weltrechtsordnung und die gleichen Ideale befreit.“

Das Sir Archibald Durd von der anglo-amerikanischen „Freundschaft“ der USA nicht viel hält, zeigt die Zweideutigkeit seiner Sprache. Wie groß aber „Dufel Sam“ der englischen Rivalen bereits behandelt, geht aus einer zweiten Erklärung Admirals Lands hervor. Land betonte laut „New York Times“, Großbritannien verliere infolge seiner enormen Schiffverluste über die meisten arbeitsfähigen Seelen, nämlich ungefähr 10.000 Mann. England solle deshalb das Recht erhalten, etwa 200 USA-Handelschiffe zu charteren, also nur zeitweilig zu mieten und nicht etwa als Ersatz für die Verluste in Besitz zu erhalten. Die Schiffe sollen unter Kontrolle des „kombinierten Schiffahrtsausgleichsamtes“ bleiben, in dem die USA-Interessen vorherrschen. Ferner müßten die Schiffe später wieder zurückgegeben werden, da die USA mit „einer Anzahl von Besatzungen“ die Schiffe zu betreiben ließe. Englands Selbstachtung ist bereits tief gesunken, wenn es sich zu solchen Bedingungen beugen muß. Die amerikanische Schiffahrtsbehörde hat sich dabei noch Angriffe aus Seemannskreisen bemerkt, die gegen die Vercharterung von Schiffen an England auch für vorübergehend sehr scharf protestierten. So läßt Washington die Engländer fühlen, welche Gnade es ist, daß überhaupt englische Seeleute zur Bemanning von USA-Schiffen herangezogen werden.

Diese Gangartenmethoden zwischen den beiden verbündeten Schiffahrtsländern sind sehr lehrreich. Sie zeigen einmal die Verfestigung der plutokratischen Naubstaaten. Sie sind aber zum anderen auch ein Beweis mehr für die außerordentliche Schwere der Schiffverluste, die England bisher bereits erlitten hat und weiter erleidet, wozu 10.000 arbeitsfähige Seeleute ohne Schiffe zeugen.

Honolulu sicherer als England

Kraß im Unterhaus / Peinliche Fragen an Eden / Ohrfeigen in den Wandelgängen

FK, Stockholm, 29. Juli. Londons Währungsdruck hat wieder einmal eine Sensation ungewohnter Art. Im Unterhaus, wo sonst so sehr auf bezopfte Tradition und gravitätische Würde gesehen wird, gab es nämlich während der letzten Sitzung eine regelrechte Schlägerei, deren Ergebnis eine fassliche Beule war, die der Commandeur Voder Kampson nach Hause trug. Der Commandeur war aber auch ein allzu unwürdiger Mann, denn er hätte wissen müssen, daß es in jedem Falle für ihn riskant war, den Kapitän Cunningham-Meid zu reizen. Dieser ist immerhin ein in Standesfragen recht erfahrener Mann.

Die Sache entwickelte sich folgendermaßen: Cunningham-Meid fragte den Außenminister, an welcher Krankheit der einstige Prinzregent Paul von Jugoslawien leide. Eden wich aus, aber der Kapitän ließ nicht locker und ließ mit der Frage nach, ob auch anderen politischen Gefangenen gestattet würde, zur Pflege ihrer Gesundheit zu verreisen. Auch auf diese indiscrete Frage erhielt er von Eden keine Antwort, denn er konnte schließlich ja nicht in aller Öffentlichkeit im Unterhaus mitteilen, daß Prinz Paul deshalb erkrankt ist, weil er unter den unwürdigen Umständen in einem klimatisch unangünstigen Gebiet gefangen gehalten wird, seine Erkrankung also die Schuld seiner britischen Kerkermeister ist.

Dem Commandeur Voder Kampson plagte die hochschönfärbige Papierfrage, wozu er Cunningham-Meid die Frage an den Kopf warf, weshalb er, als es nach dem deutschen Weltkrieg in Frankreich für England brenzlich ausseh, plötzlich nach Honolulu gereist sei. Hierauf konnte der rauschliche Kapitän seinerseits auch nicht antworten, denn er hätte sonst gestehen müssen, daß er eine Beschäftigung mit der Beliebtheit von Hollywood und Honolulu der Ausübung seines militärischen Berufes vorzieht, sobald dieser anfängt, gefährlich zu werden.

Gestehesgegenwärtig quillt in diesem Augenblick der Sprecher des Unterhauses ein, um zu vermeiden, daß die beiden Kontrahenten noch mehr einander in die Haare geraten. Der Zufall wollte es jedoch, daß sich Voder Kampson und Cunningham-Meid im Korridor zwischen dem Ober- und Unterhaus begegneten, wo die Unterhaltung plötzlich mit Ohrfeigen fortgesetzt wurde. Die einseitig bereitgestellten Parlamentarier konnten es aber nicht verhindern, daß der alte Commandeur lästige Geste erzwangte, die ihm in a. eine ordentliche Beule an der Stirn eintrug. Geplumpt waren die Parlamentarier jetzt darauf, was nun passieren wird, denn Voder Kampson sandte sofort zum Präsidenten des Unterhauses, um eine Verhaftung von Cunningham-Meid zu verlangen.

Der Moskauer Drucksatz London und Washington einen Misserfolg dieser Verhandlungen fürchten mußte, wollte er wenigstens seine Truppen in Nahost sichern und ihre Teilnahme an militärischen Operationen verhindern. Dies war der letzte Anstoß zur Beilegung des unheimlichen Durcheinanders, der schon längst auf der Schwarzemüste des Secret Services stand.

Der letzte Anstoß zu Sikorffs Ermordung

Er wollte die polnischen Nahosttruppen dem britischen Befehl entziehen / Enthüllungen des polnischen Soldatenblattes in Bagdad

o Bern, 29. Juli. Wenige Tage vor seinem Tode erließ der polnische Emigrantendictator Sikorff einen Befehl an die im Nahen Osten befindlichen polnischen Emigrantentruppen, in dem er allein die Befehle seines Hauptquartiers für bindend erklärte und den Truppen verbot, anderen Anordnungen Folge zu leisten. Dies geht aus einer von der polnischen Soldatenzeitung in Bagdad veröffentlichten Nachricht hervor, die fünf Tage vor der Ermordung Sikorffs datiert ist. Der Befehl Sikorffs gibt einen weiteren Anhaltspunkt für die Gründe, die der Dönnungstret und dem Kreml das Verschwinden des lästigen „Bundesgenossen“ vorteilhaft erscheinen ließen.

Bekanntlich hatte Sikorff die Absicht, in London und Washington Verhandlungen über Polens Zukunft und die Teilnahme der polnischen Emigranten an der alliierten Kriegführung abzuschließen. Da er aber angeht

den Moskauer Drucksatz London und Washington einen Misserfolg dieser Verhandlungen fürchten mußte, wollte er wenigstens seine Truppen in Nahost sichern und ihre Teilnahme an militärischen Operationen verhindern. Dies war der letzte Anstoß zur Beilegung des unheimlichen Durcheinanders, der schon längst auf der Schwarzemüste des Secret Services stand.

Japanische Marine versenkte 62 Kreuzer

o Tokio, 28. Juli. 62 Kreuzer versenkt und 25 schwer beschädigt, ist das bisherige Ergebnis des Kampfes der japanischen Marine-Flottilien gegen die britischen, nordamerikanischen und holländischen Kreuzereinheiten, stellt „Dumir Post“ im Zusammenhang mit dem letzten Bericht des kaiserlichen Hauptquartiers über die Verlenkung eines Kreuzers der San-Francisco-Klasse fest.

Panzerdivision steht vor ihrem toten General

Beilegung des Eigenlaubträgers Generalmajor von Huenersdorff in Charlou / Von Kriegsberichter Joachim Press

DNB, ... 29. Juli. (PK). Das Soldatenleben des Generalmajors von Huenersdorff, dem der Führer für seine heroischen Verdienste und sein mützendes Führertum in der Schlacht östwärts Bielegrad das Eichenlaub verlieh, war ein Beispiel. Der Tod, der in vorderer Linie nach ihm griff, um mit der Schwere der Verwundung Sieger zu bleiben über das Leben, unterbrach jäh die Bahn eines Generals, der von seinen Soldaten und Offizieren geliebt und geehrt, zu größeren Aufgaben berufen war. Er blieb wahrhaftig als ein unvollendeter auf dem Felde der Ehre.

Auf dem Heldengruft von Charlou und mit dem Herzen in den Gefechtsständen und Stellungen östwärts des Donas, wo sein fähiger Mut seiner Panzerdivision den Weg gezeigt, stand diese Division am Grabe ihres Generals, um Abschied zu nehmen.

Auf dem mit der Kriegslage bedeckten Grabe ruhten der Stahlhelm und ein Strauß roter Blumen. Rechts und links gab drei seiner Offiziere, die zur gleichen Zeit wie ihr General gefallen waren, das Geleit zur großen Armee. Weit darum ruhen die hundert Kameraden unter ihren schlichten Kreuzen als eine große Kameradschaft des höchsten Opfers.

Führung und Gehilfen hatten es so gewollt, daß die Gemahlin des Generals, auch im Kleide der Pflicht als Krankenpflegerin, ihm bis zur letzten Stunde auf dieser Erde nahe sein durfte. Dem bewährten und geachteten General zu Ehren umarmten der Feldmarschall, zwei Oberbefehlshaber, kommandierende Generale, Generale, Generalsabteilungsleiter, Offiziere und Soldaten das Grab. Panzerkommandanten bildeten die Ehrenwache. Auf dem Ordensstufen leuchteten die Eichenkreuze mit den Spangen, das Deutsche Kreuz in Gold, das Panzerkampfabzeichen und am breiten Band das Ritterkreuz. Zwei wirkliche Eichenblätter schmückten für das vom Führer verliehene Eichenlaub diese höchste Kriegsauszeichnung. Das schlichte Grab wurde ein Zeichen der höchsten Ehre.

Keiner hand hier, der nicht schon von toten Kameraden Abschied nehmen mußte und der

sein Herz gepanzert glaubte, weil er aufrecht bleiben will in dem Brausen dieser Zeit. Aber seiner nahm Abschied von diesem General, der sich nicht gegen eine Verdrückung und eine Trauer wehren mußte. Denn in diesem Dönnungstret wurde ein Feldmarschall gefangen gehalten und die stehliche Seite einer ganzen Division zu ihrem Kommandeur.

Im Inneren bewegt schritt ein Generaloberst an das Grab. Ein Schinerer und ein vortrefflicher Denkmaler, als dieser hohe General dem Verstorbenen in seinen Worten sagte, dann wolle seinem Soldaten erwidert werden. Er sprach: „Trauer über das Wissen von der Unsterblichkeit eines heldischen Lebens. Denn, wie der Generaloberst seinem einzigen Chef des Stabes nachsagte: „Wer so eng verbunden ist mit den Herzen anderer Menschen, dessen Leben so tief eingegriffen hat in das Leben anderer Menschen, der ist nicht tot, sondern lebt. Unsterblichkeit ist der Reizergott des fähigen Mannes, Unsterblichkeit ist sein tapferes Soldatentum, ewig lebt er in der Dankbarkeit.“

Das Beispiel und Vorbild eines soldatischen Lebens und eines eigengeprägten Menschen entlud aus den Worten des Generalobersten, der ihn den Vater seiner Division, ihren Vorgesetzten und Tapfersten nannte und die Verpflegung ihrer Leistung.

Der am 28. November 1898 geborene Soldat aus Pflü und Verulung begann seinen soldatischen Weg als Reiter in Schießen bei den Kaiserlichen Husaren. Als brauner Husar zog er in den ersten Weltkrieg. In der ihm eigenen tiefen, stillen Lebenslust und einer tiefen, stillen Auffassung von den Aufgaben und Pflichten eines deutschen Offiziers forderte er später von den jungen Offizieren, die ihm zur Führung und Ausbildung in den Garnisonen seiner schließlichen Heimat anvertraut wurden, daß sie Herren werden. Herren, nicht in der billigen Erfüllung des Wortes, sondern in der Haltung, in der persönlichen Form, um aus Verantwortung das eigene Leben nicht den Ereignissen des Tages unterzuordnen, sondern es es demut in die Hand zu nehmen. Wer dieses verlangt, muß es vor-

leben und muß als Persönlichkeit überzeugen. Der Soldat und tapere General von Huenersdorff hat es bis zur letzten Stunde getan.

Aus dem beglückten Reiter wurde schon sehr früh ein Generalist ein glühendes Anhänger der neuen Panzerwaffe, die so entscheidend für die zweite Weltauseinandersetzung werden sollte. Der Offizier erkannte früher als viele andere, daß die fortschreitende Technik den Kriegern ein anderes Gesicht geben würde. Als ein Mann der Tat entschloß er sich zu handeln, an dem Aufbau der Panzerwaffe mitzuwirken, da er das Wesen des Kavalleristen in dieser neuen Waffe fortleben sah: Die Schmelzliebe des Entschlossenen, die Gänigkeit des Handelns und den reitertischen, ritterlichen Geist.

Als Generalstabschef stellte er seine besonderen Fähigkeiten in Berlin, Hannover und Weimar unter Beweis. Als I A und dann als Chef des Generalstabes eines schnellen Armeekorps wählte er den Geist seiner alten Waffe auf seine neue Tätigkeit zu verpflanzen. In jungen Jahren Chef des Stabes einer Panzer-Armee, war er berufen, an der Entscheidung im Großen teilzunehmen. Dreimal gelang es, den Feind vernichtend zu schlagen. Mit dieser Panzerkraft gedachte der Generaloberst der Verdienste seines alten Chefs des Stabes und was er seiner alten Panzerarmee gewesen war.

Als Kommandeur eines Panzerregiments stand er mit freudiger Hingabe dann in den Winterkämpfen. Immer war er an der Spitze und Vertrauen seiner Soldaten haben ihn darum von Erfolg zu Erfolg geführt.

Als Kommandeur einer Panzer-Division mit einer großen kämpferischen Tradition, griff dann General von Huenersdorff in die neue Schlacht um Bielegrad ein, die sein Leben als Ober nahm wie das so vieler guter Kameraden. Auch als Divisionskommandeur fuhr er bestmöglich mit seinen Panzern an der Spitze gegen den Feind und jähren Feind.

Der Generaloberst schloß seine soldatischen Worte: „Ewig lebt in unseren Herzen die Erinnerung an die Heldengestalt des Generals von Huenersdorff.“

Der Generalfeldmarschall entbot dem Toten den Gruß und den Dank des Führers des deutschen Volkes und seiner Kameraden. Der Oberbefehlshaber der Armee nahm ergriffen Abschied von einem seiner besten Generale. Zahllose Kränze von Eichenlaub schmückten sich um den Sarg.

Russengasung:

Deutsche Luftstreitkräfte führten in der Nacht zum Donnerstag erfolgreiche Angriffe gegen militärische Ziele in Ostengland durch. Auch London hatte Fliegeralarm.

Einige Arbeiter beugen Deutschland. Der ständige Vertreter des Reichsministers für die besetzten Ostgebiete, Gauleiter Dr. Meyer, empfing am Donnerstag eine Abordnung von Arbeitern aus dem Generalbezirk Ostland. Die ethnischen Arbeiter unternehmen auf Einladung von Gauleiter Dr. Meyer eine 14tägige Reise durch den Gau Westfalen-Nord.

Im Gau Westfalen wurden in diesen Tagen sechs neue Jugenderholungsheime der NSD, ihrer Bestimmung übergeben. Damit hat die NSD in diesem jüngsten Gau des Deutschen Reiches während des Krieges 20 Kindererholungsheime geschaffen und in Betrieb genommen, und zwar 13 Erholungsheime für Kleinfinder und acht Heime für Kinder im Jugendalter im Alter von 10 bis zu 15 Jahren.

Der Verlust eines englischen U-Bootes wurde in London angegeben. Ein von der britischen Admiralität herausgegebenes Kommuniqué bestätigte am Donnerstag, das das U-Boot „Zagib“ im Mittelmeer gesunken ist.

Ein britisches Flugboot, das am Dienstagabend in Ostland gekerkert war, flüchtete am Mittwoch in der Nähe von Dingle in der Grafschaft Kerry ab. Am 26. Juli wurde in der Grafschaft Kerry ein Flugzeug abgefangen, wobei der Gegner insgesamt 27 Maschinen verlor. Außerdem schossen japanische Jäger am 28. Juli über der Westküste der Insel Neu-Brantien fünf feindliche Flugzeuge von insgesamt 70 Angreifern ab. In den Kämpfen verloren die Japaner einen Torpedobootzerstörer und zwei Flugzeuge.

Aus Schanghai wird gemeldet: In feierlicher Form erfolgte heute die Rückgabe der letzten zehn Indulturkunden, die im April 1938 in Mittelchina der Kontrolle der japanischen Armee unterstellt worden waren, an die nationalchinesischen Eigentümer.

Die Ausbreitung der Seuchen in den Vereinigten Staaten wird, trotz aller behördlichen Bekämpfung durch den händigen Durchgang fremder Truppen immer noch gefährdet. In Palästina wurden außer Bekämpfen zahlreiche Typhus-Fälle beobachtet. Einer der Gründe dieser Epidemien sind die unzureichenden Wohnungsverhältnisse. Selbst im Londoner Unterhaus wurde im Laufe einer Anfrage angegeben, daß infolge der Vermehrung der britischen Bevölkerung in Ostland 10.000 Menschen, meist Arbeiter, in gesundheitsgefährlichen Unterkünften leben müssen und dies die Ausbreitung der Seuchen wesentlich begünstigt.

Die Regierung in Ceylon hat die Reis-Ration für die Bevölkerung um 50 Prozent herabgesetzt, nachdem die britisch-indische Regierung vor kurzem den Export von Reis aus Indien verboten hat. In Ceylon werden verzeichnet am Donnerstag die Instrumente der Reichsaufsicht der Erdbebenforschung in Jena um 4 Uhr 13 Minuten 19 Sekunden MES. Soweit sich aus den Aufzeichnungen einer einzelnen Station beurteilen läßt, kommt als Herdort Mittelamerika (Karibisches Meer) in Frage.

Seitige Kämpfe auf Sizilien

Sechs Dampfer im Hafen von Gela durch Bomben beschädigt

o Rom, 29. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: „Im Mittel- und Nordabschnitt der Sialienfront hat der feindliche Druck unter Mithilfe harter Luftstreitkräfte an Heftigkeit wieder zugenommen. Seitige Kämpfe sind im Gange.“

Im Hafen von Gela erzielten deutsche Kampfflugzeuge bei Nachtangriffen gute Erfolge. Sechs Dampfer von zusammen 29.000 BRT. wurden getroffen und beschädigt. Drei in der Provinz Salerno und am Stadtrand von Neapel wurden von der englisch-amerikanischen Luftwaffe angegriffen. Die gemeldeten Schäden sind von geringer Bedeutung. Die Luft der Verluste ist befristet. Ingesamt wurden zwölf Verbindungswege abgeschnitten, fünf davon von deutschen Jägern über Sialien, sechs von den Flakbatterien in Neapel und auf den Inseln, eines von einem Wasserflugzeug unterer Seeraufklärung im Mittelmeer.

Deutsch-sinnliche Wirtschaftsvereinbarungen

o Berlin, 29. Juli. In der Zeit vom 21. bis 29. Juli hat in Berlin die in den deutsch-sinnlichen Wirtschaftsvereinbarungen vom März d. J. vorgesehene Tagung des deutschen finnischen Regierungsausschusses stattgefunden. Die Verhandlungen wurden auf deutscher Seite von dem Generalen im Auswärtigen Amt Dr. Karl Schnurre, auf finnischer Seite von dem Minister im Volkswirtschaftsministerium A. Dara geleitet.

Über die zur Verhandlung stehenden Fragen des deutsch-sinnlichen Warenverkehrs im zweiten Halbjahr 1943 wurde die sinnliche Versorgung bis zum Anbruch der neuen Ernte geregelt. Eine weitere Tagung der Regierungsausschüsse ist für Oktober d. J. vorgesehen.

Kriegsgefahr in der Lebensversicherung

o Berlin, 29. Juli. Das Reichsaufsichtsam für das Versicherungswesen teilt uns folgenden mit: „Bei Kriegsbeginn hat das Reichsaufsichtsam für das Versicherungswesen bestimmt, daß alle Lebensversicherungen das Kriegswagnis einschließen. Hierzu sollten die zusätzlich erforderlichen Mittel durch eine Umlage beschafft werden. Nunmehr hat die gleiche Behörde angeordnet, daß die Umlage in Form eines einmaligen Zuschlages von 6 v. H. der Versicherungssumme bzw. in besonderen Fällen 10 v. H. des Beitrages erhoben wird.“

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munn, Hauptschriftleiter: Franz Mewald, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brinner, Redaktionsrat: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig

Der Urabn

Von Michael Molander

Ihr kennt ihn alle, den großen Dichter, doch ich kenne ihn besser. Ich weiß nämlich, daß er Emil Müller heißt! Da man sich diesen Namen leicht merken kann — so paradox das auch klingen mag —, hat sich der Dichter einen anderen Namen zugelegt. Dieser ist entschieden originell und ein wahres Klangwunder, weil bei ihm die Sphäre und Konsonanten nicht zufällig, sondern durch sorgfältige Erwägungen aneinander gefügt wurden. Bei diesen fantasiehaften Namen einmal gehört hat, neigt sich ihm nicht wieder, weder den Namen noch seinen Erfinder und Träger. So einem nennt man Pseudonym, zu deutsch: Deckname. Er ist bei allen Dichtern beliebt, die unerkannt bleiben wollen, z. B. bei Schopenhauer, Goethe, Schiller und Heine, hier allerdings aus Gründen höchstwilliger Fäulnis und deshalb politisch verboten. Emil Müller trägt seinen „falschen“ Namen jedoch mit amtlicher Genehmigung in allen Ehren und schon in lange, daß er kaum selber noch weiß, daß er eigentlich Müller heißt, einfach Müller, wie ich und du, sofern wir nicht zufällig anders heißen oder ebenfalls einen Decknamen führen.

Ich aber weiß um Emil Müllers Geheimnis, weil er mit mir die gleiche Schulbank gedrückt hat. Damals schrieb er beim deutschen Aufsatz mit mir ab, und es machte sich bei ihm noch feinerer Anzeichen bemerkbar, daß er einmal in der Literatur eine große Rolle spielen sollte. Heute würde mich Emil Müller wahrscheinlich wegen Plagiats (das ist, wenn jemand eine fremde gute geistige Leistung für die eigene — und dann leider meistens schlechte! — Meinung ausgibt) zur Rechenschaft ziehen, wenn ich von ihm abschreiben wollte. Das muß man ihm lassen, dem Müller: Holz oder eingetribben ist er durch Ruhm und Erfolg nicht geworden, wie leider viele seiner Kollegen im Barnab. Als ich ihn neulich auf der Straße traf, und mich nach respektvollem Gruß bedankte an ihm vorbeizudenken wollte, hielt er mich an, erkundigte sich nach meinen beruflichen Verhältnissen und zeigte für alles eine liebevollste Anteilnahme. Bevor wir uns verabschiedeten, forderte er mich auf, ihn doch einmal auf ein Wandertreffen zu besuchen. Er beschrieb mir nämlich, seine Biographie zu schreiben und möchte deshalb mit mir Erinnerungen aus der Schulzeit aufwischen. Ich sagte schon aus Neugier, das beim des großen Dichters kennen zu lernen, ganz zu.

Eines Tages stand ich dann wirklich im Arbeitszimmer meines ehemaligen Schulfamers, und während ich mir noch überlegte, ob ich ihm auch das mit dem Abschreiben erlassen dürfe, erschien er und brachte mir herzlich die Hand. „Schauen Sie sich nur um!“ meinte er freundlich, als er meinen Blick merkte, der interessiert an den hohen Bücherregalen, den vielen Büchern und Kunstgegenständen haften blieb. Besonders fiel mir das lebensgroße Bildnis eines älteren Mannes auf, der in der Kleidung um 1800 mit klugen Augen von seinem hohen Platz über dem Kamin prüfend auf uns niederblickte.

„Das soll mein Urabn sein!“ sagte der Hausherr erklärend, worauf ich mich beeilte, die unlegbare Lehnlehne mit dem neben mir stehenden lebenden Sproß des Geschlechtes festzuhalten. „Soll?“ rief ich aus, „kein Zweifel, es sind die gleichen Augen, der gleiche durchgeistigte Ausdruck, die gleiche Entschlossenheit.“ Der Dichter lächelte: „Und trotzdem habe ich Gründe, an der Echtheit meines Abn zu zweifeln. Das Bild wurde mir vor einigen Jahren von einer Kunsthandlung mit dem Hinweis zum Kauf angeboten, daß es einen Träger meines Namens darstelle, der deshalb sicherlich ein Mitglied meiner Sippe sei. Als ich das bezweifelte, meinte der tüchtige Kunsthändler, die Möglichkeit sei nicht von der Hand zu weisen, daß der alte Herr einmal auf Grund späterer Forschung als Mitglied meiner Ahnenreihe erkannt würde. Ich habe daraufhin das Bild gekauft und ihm einen Ehrenplatz, wie er einem Urabnen zukommt, gegeben.“

Ich trat etwas zurück, um das Bildnis besser betrachten zu können. „Es ist ein Müller!“ rief ich voll Ueberzeugung aus. „Sie sind ihm ja wie aus dem Gesicht geschnitten.“ „So, meinen Sie?“ Der große Dichter lächelte nachdenklich. „Ich vermag allerdings, Ihnen zu sagen, daß mein Urabn dort oben heißt.“ Und an der Stelle, wo die Büchertische stehen, nannte Emil Müller seinen Dichternamen, unter dem ihr ihn alle kennt.

Der größte Blumenlurus aller Zeiten

Kleiner Streifzug durch die Geschichte des Gartenbaus

Der Sommer behält uns alljährlich nicht nur eine Fülle der schönsten Blumen, sondern auch zahlreiche Obst- und Gemüsearten, die gerade jetzt in Kriegen eine besonders willkommene Bereicherung unseres Speisetisches darstellen. So mancher Naturfreund hat sich beim Anblick dieser Gewächse wohl schon Gedanken darüber gemacht, seit wann es diese verschiedenen Pflanzen gibt. Ein kleiner Streifzug durch die Geschichte des Gartenbaus offenbart uns die verblüffendsten Tatsachen auf diesem Gebiet.

Die ältesten Nachweise einer Pflanzenkultur finden sich besonders in Mesopotamien, China und Japan, daneben aber auch in Ägypten, Indien, Palästina und Persien. In regelmäßig angelegten Gärten mit Bewässerungseinrichtungen, die dort schon im 16. Jahrhundert v. Zim. bekannt sind, hielt man in der frühesten Gärten am Nilstrom u. a. Datteln, Feigen, Granatäpfel, Saffron und Weinreben als Obst, während an Gemüsekulturen, namentlich Gurken, Lauch, Melonen, Rettich, Sellerie und Zwiebeln vertreten waren. Doch züchtete man daneben auch viele Blumen und pflanzte zur Ausschmückung der Gärten, Tempel und Wohnungen. Nach dem Wiederaufbau des Ägyptischen Reiches seit 500 v. Zim. wurden die Griechen, die schon die meisten unserer heutigen Gemüsearten kannten, führend im Gartenbau. Ihr Können auf diesem Gebiet und ihr Pflanzmaterial übernahmen später die Römer, die beides nach Eintritt ihrer Welt Herrschaft u. a.

Auch ohne Eisfrank frisch

Es magen mir für die täglichen kleinen Verluste in der Speisekammer das Festen des eifrigen Küchenschranks verantwortlich. Wie sollen wir ohne ihn auskommen? Zunächst einmal, liebe Hausfrau, darf aus der Speisekammer kein Treibhaus werden! Deshalb verdrängen wir das Fenster auch tagsüber, und zwar schon früh morgens, am besten mit einem Holzladen oder mit starkem Papppart. Pralles Sonnenlicht mindert immer den Nährwert der Speisen herab, fördert die Gärung und erwärmt den Raum. Nachts öffnet man das Fenster, um die frische Nachtluft zum Ausföhlen und Lüften auszunutzen. Unsere Küchenschränke für die Nahrungsmittel aber heißt: Ansmugeln der Verdunstungskälte. Wir müssen, wenn Wasser verdunstet, in verdunstet es Wärme, die es seiner Umgebung entzieht, so daß diese dadurch abkühlt. Die frische Luft im Kühlschrank kühlt sich in mehrfachen um erneuerndem Wasser rasch ab, um sie auf der niedrigen Temperatur zu halten, setzen wir sie in eine Schale mit Wasser und bedecken den Topf mit einem feuchten Tuch, dessen Enden bis in das Wasser herab reichen. Sehen wir ein solches „Kühlgerät“ dann noch der Zugluft aus, so ist ein Säueren völlig ausgeschlossen. Auch gefochtes Gemüse, die Suppe und den Buding erhalten wir auf diese Weise frisch. Die Butter wickeln wir in ein feuchtes Tuch

oder stellen die Butterdosen in kaltes Wasser. Bedingung ist, daß wir das Kühlwasser, das sich durch die Raumtemperatur erwärmt, alle zwei Stunden erneuern, die feuchten Tücher möglichst noch häufiger. Gemüse kaufen wir möglichst nicht auf Vorrat ein, da es durch Lagerung immer an Nährwert verliert. Käse ist aber nicht vermeiden, so wickeln wir es in Papier und legen es in einen Eimer oder Topf, den wir mit einem Deckel versehen. Frisches Fleisch legt man nicht auf Eis, dadurch büßt es an Geschmack ein. Den Sonntagsbraten braten wir am besten gleich nach dem Eintaufr an und legen ihn abgedeckt mit der Flamme in die Speisekammer. Geschmittenen Braten wickeln wir fest in Pergamentpapier und legen sie so zwischen zwei Teller. Für die angelegte Dauerwerk aber bedecken wir den Rost mit einem feuchten Tuch. Der Ofen muß innen gut gelüftet und der Feuerort mit weichen Papier sauber ausgeleert werden. Durch die tägliche Angabe (für das Anstellen auf „Start“ nicht vergessen!) ist der Ofen ein idealer Aufwärmgerät für die Butter. Ein wenig flüchtiges Nachdenken nur, liebe Hausfrau, und wir bleiben auch ohne den elektrischen Kühlschrank frisch im Kampf gegen den Verderb.

Der Sport am Wochenende

Küdermeisterkämpfe in Grünau — Heber-Titelkämpfe in Wien
Auch der Monat August wird reich an sportlichen Ereignissen sein. Neben den deutschen Meisterkämpfen im Rudern, Kanusport, Tennis und Gewichtheben eröffnen wir die Endrunden des Meisterschaften der deutschen Frauenhandballmeisterschaft und dann die Meisterkämpfe der Hitler-Jugend in den verschiedenen Sportarten, gipfend in den Sommerfestspielen in Breslau.
Der erste August-Sonntag bringt als Auftakt zu den verschiedenen Wasserport-Meisterschaften die Titelkämpfe im Rudern auf der Olympia-Regattastrecke in Berlin-Grünau. Für die drei Meisterschaftsbewerbe der Männer und drei der Frauen liegen insgesamt 65 Bootsmannschaften aus allen Teilen des Reiches vor. Von den vorjährigen Meistern ist u. a. Amicitia Mannheim im Zweier o.B. vertreten und hat beste Aussichten, erneut zu Meistertiteln zu kommen. Erstmals wird auch ein Rennen für Kriegsverletzte gerudert, zu dem sechs Meldungen vorliegen.
Die deutschen Gewichtheber treten in Wien zu den Einzelmeisterschaften an. Rund 60 Bewerber werden an die Hotelgasse, darunter sämtliche Meister des Vorjahres und weiterhin 10 bekannte Kräfte wie die Olympiasieger Manger und Ismayr, ferner Schattner und Janke, die im Vorjahr nicht dabei waren oder nicht Meister werden konnten.
Im Fußball stehen wieder einige Schamperpokal-Entscheidungen in den Gauen bevor, so in Hessen-Nahe, in Württemberg und in der Weimark. In Karlsruhe finden zwei Freundschaftsspiele statt.
Im Handball beginnen am Sonntag die Endspiele der deutschen Frauenmeisterschaft mit drei von insgesamt acht Vorrundenturnieren.
Die Hitler-Jugend führt am Sonntag die letzten Ausschüßungsispiele im Fußball und H.-Handball für Breslau durch. In Ulm finden die Ausschüßungskämpfe im Schwimmen für die Sommerfestspiele in Breslau statt.

Handball

Gebiet Baden — Gebiet Kärnten in Aigenfurt
Infolge Änderung des Spielplanes muß die Bannmannschaft des Bannes 100 zu ihrem letzten Spiel vor den deutschen Meisterkämpfen in Breslau am kommenden Sonntag in Aigenfurt gegen den hiesigen Grassgründer spielen. Der Sieger aus diesem Spiel hat sich den Weg zu den deutschen Meisterkämpfen in Breslau erkämpft.
Der angeführte Schwimmwettkampftage zwischen den Sportgauen Baden und Hessen-Nahe in Weingarten steht terminmäßig noch nicht fest. Lieber den entgültigen Zeitpunkt wird noch Mitteilung erfolgen.
Deutsche Schwimm-Meisterschaften. Die diesjährigen Meisterschaften des Deutschen Schwimmverbandes kommen am 1. und 2. August in Kopenhagen zur Abwicklung. Gemeldet haben sich 300 Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Was bringt der Rundfunk?

- 12.35—12.45 Der Bericht zur Lage
- 15.00—15.30 „Bayerischer Neigen“ württembergischer Weiten
- 15.30—16.00 Sittlichkeitsrat: Bad—Mozart, Reinhold
- 16.00—17.00 Aus besonnenen Opern und musikalischen Konzerten
- 17.15—18.30 Runde Weltentdeckung
- 18.30—19.00 „Liebeskämpfe“, Wochenschau
- 19.15—19.30 „Hörbuch“, Wochenschau
- 19.45—20.00 Dr. Goebbels' Artikel aus dem „Reich“
- 20.15—22.00 Suppés Operette „Boccaccio“

Warum plagen Sie sich?

Wir übernehmen das Instandsetzen von Unterleitung u. Wäsche, Gewirke u. gestrickt sowie Stricknähen, Unter- u. Oberhemden, Stricknähen, Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns.
Kaufhaus Weickert
Philippburg / Baden

K.d.F.-Veranstaltungen

Bruchsal: Sommer-Gastspiel der Bad. Bühne, Intendant Dr. Rudolf Köpfer, Donnerstag, 5. Aug., 20 Uhr, im Saal, 10.00, 15.00, 20.00, 25.00, 30.00, 35.00, 40.00, 45.00, 50.00, 55.00, 60.00, 65.00, 70.00, 75.00, 80.00, 85.00, 90.00, 95.00, 100.00, 105.00, 110.00, 115.00, 120.00, 125.00, 130.00, 135.00, 140.00, 145.00, 150.00, 155.00, 160.00, 165.00, 170.00, 175.00, 180.00, 185.00, 190.00, 195.00, 200.00, 205.00, 210.00, 215.00, 220.00, 225.00, 230.00, 235.00, 240.00, 245.00, 250.00, 255.00, 260.00, 265.00, 270.00, 275.00, 280.00, 285.00, 290.00, 295.00, 300.00, 305.00, 310.00, 315.00, 320.00, 325.00, 330.00, 335.00, 340.00, 345.00, 350.00, 355.00, 360.00, 365.00, 370.00, 375.00, 380.00, 385.00, 390.00, 395.00, 400.00, 405.00, 410.00, 415.00, 420.00, 425.00, 430.00, 435.00, 440.00, 445.00, 450.00, 455.00, 460.00, 465.00, 470.00, 475.00, 480.00, 485.00, 490.00, 495.00, 500.00, 505.00, 510.00, 515.00, 520.00, 525.00, 530.00, 535.00, 540.00, 545.00, 550.00, 555.00, 560.00, 565.00, 570.00, 575.00, 580.00, 585.00, 590.00, 595.00, 600.00, 605.00, 610.00, 615.00, 620.00, 625.00, 630.00, 635.00, 640.00, 645.00, 650.00, 655.00, 660.00, 665.00, 670.00, 675.00, 680.00, 685.00, 690.00, 695.00, 700.00, 705.00, 710.00, 715.00, 720.00, 725.00, 730.00, 735.00, 740.00, 745.00, 750.00, 755.00, 760.00, 765.00, 770.00, 775.00, 780.00, 785.00, 790.00, 795.00, 800.00, 805.00, 810.00, 815.00, 820.00, 825.00, 830.00, 835.00, 840.00, 845.00, 850.00, 855.00, 860.00, 865.00, 870.00, 875.00, 880.00, 885.00, 890.00, 895.00, 900.00, 905.00, 910.00, 915.00, 920.00, 925.00, 930.00, 935.00, 940.00, 945.00, 950.00, 955.00, 960.00, 965.00, 970.00, 975.00, 980.00, 985.00, 990.00, 995.00, 1000.00, 1005.00, 1010.00, 1015.00, 1020.00, 1025.00, 1030.00, 1035.00, 1040.00, 1045.00, 1050.00, 1055.00, 1060.00, 1065.00, 1070.00, 1075.00, 1080.00, 1085.00, 1090.00, 1095.00, 1100.00, 1105.00, 1110.00, 1115.00, 1120.00, 1125.00, 1130.00, 1135.00, 1140.00, 1145.00, 1150.00, 1155.00, 1160.00, 1165.00, 1170.00, 1175.00, 1180.00, 1185.00, 1190.00, 1195.00, 1200.00, 1205.00, 1210.00, 1215.00, 1220.00, 1225.00, 1230.00, 1235.00, 1240.00, 1245.00, 1250.00, 1255.00, 1260.00, 1265.00, 1270.00, 1275.00, 1280.00, 1285.00, 1290.00, 1295.00, 1300.00, 1305.00, 1310.00, 1315.00, 1320.00, 1325.00, 1330.00, 1335.00, 1340.00, 1345.00, 1350.00, 1355.00, 1360.00, 1365.00, 1370.00, 1375.00, 1380.00, 1385.00, 1390.00, 1395.00, 1400.00, 1405.00, 1410.00, 1415.00, 1420.00, 1425.00, 1430.00, 1435.00, 1440.00, 1445.00, 1450.00, 1455.00, 1460.00, 1465.00, 1470.00, 1475.00, 1480.00, 1485.00, 1490.00, 1495.00, 1500.00, 1505.00, 1510.00, 1515.00, 1520.00, 1525.00, 1530.00, 1535.00, 1540.00, 1545.00, 1550.00, 1555.00, 1560.00, 1565.00, 1570.00, 1575.00, 1580.00, 1585.00, 1590.00, 1595.00, 1600.00, 1605.00, 1610.00, 1615.00, 1620.00, 1625.00, 1630.00, 1635.00, 1640.00, 1645.00, 1650.00, 1655.00, 1660.00, 1665.00, 1670.00, 1675.00, 1680.00, 1685.00, 1690.00, 1695.00, 1700.00, 1705.00, 1710.00, 1715.00, 1720.00, 1725.00, 1730.00, 1735.00, 1740.00, 1745.00, 1750.00, 1755.00, 1760.00, 1765.00, 1770.00, 1775.00, 1780.00, 1785.00, 1790.00, 1795.00, 1800.00, 1805.00, 1810.00, 1815.00, 1820.00, 1825.00, 1830.00, 1835.00, 1840.00, 1845.00, 1850.00, 1855.00, 1860.00, 1865.00, 1870.00, 1875.00, 1880.00, 1885.00, 1890.00, 1895.00, 1900.00, 1905.00, 1910.00, 1915.00, 1920.00, 1925.00, 1930.00, 1935.00, 1940.00, 1945.00, 1950.00, 1955.00, 1960.00, 1965.00, 1970.00, 1975.00, 1980.00, 1985.00, 1990.00, 1995.00, 2000.00, 2005.00, 2010.00, 2015.00, 2020.00, 2025.00, 2030.00, 2035.00, 2040.00, 2045.00, 2050.00, 2055.00, 2060.00, 2065.00, 2070.00, 2075.00, 2080.00, 2085.00, 2090.00, 2095.00, 2100.00, 2105.00, 2110.00, 2115.00, 2120.00, 2125.00, 2130.00, 2135.00, 2140.00, 2145.00, 2150.00, 2155.00, 2160.00, 2165.00, 2170.00, 2175.00, 2180.00, 2185.00, 2190.00, 2195.00, 2200.00, 2205.00, 2210.00, 2215.00, 2220.00, 2225.00, 2230.00, 2235.00, 2240.00, 2245.00, 2250.00, 2255.00, 2260.00, 2265.00, 2270.00, 2275.00, 2280.00, 2285.00, 2290.00, 2295.00, 2300.00, 2305.00, 2310.00, 2315.00, 2320.00, 2325.00, 2330.00, 2335.00, 2340.00, 2345.00, 2350.00, 2355.00, 2360.00, 2365.00, 2370.00, 2375.00, 2380.00, 2385.00, 2390.00, 2395.00, 2400.00, 2405.00, 2410.00, 2415.00, 2420.00, 2425.00, 2430.00, 2435.00, 2440.00, 2445.00, 2450.00, 2455.00, 2460.00, 2465.00, 2470.00, 2475.00, 2480.00, 2485.00, 2490.00, 2495.00, 2500.00, 2505.00, 2510.00, 2515.00, 2520.00, 2525.00, 2530.00, 2535.00, 2540.00, 2545.00, 2550.00, 2555.00, 2560.00, 2565.00, 2570.00, 2575.00, 2580.00, 2585.00, 2590.00, 2595.00, 2600.00, 2605.00, 2610.00, 2615.00, 2620.00, 2625.00, 2630.00, 2635.00, 2640.00, 2645.00, 2650.00, 2655.00, 2660.00, 2665.00, 2670.00, 2675.00, 2680.00, 2685.00, 2690.00, 2695.00, 2700.00, 2705.00, 2710.00, 2715.00, 2720.00, 2725.00, 2730.00, 2735.00, 2740.00, 2745.00, 2750.00, 2755.00, 2760.00, 2765.00, 2770.00, 2775.00, 2780.00, 2785.00, 2790.00, 2795.00, 2800.00, 2805.00, 2810.00, 2815.00, 2820.00, 2825.00, 2830.00, 2835.00, 2840.00, 2845.00, 2850.00, 2855.00, 2860.00, 2865.00, 2870.00, 2875.00, 2880.00, 2885.00, 2890.00, 2895.00, 2900.00, 2905.00, 2910.00, 2915.00, 2920.00, 2925.00, 2930.00, 2935.00, 2940.00, 2945.00, 2950.00, 2955.00, 2960.00, 2965.00, 2970.00, 2975.00, 2980.00, 2985.00, 2990.00, 2995.00, 3000.00, 3005.00, 3010.00, 3015.00, 3020.00, 3025.00, 3030.00, 3035.00, 3040.00, 3045.00, 3050.00, 3055.00, 3060.00, 3065.00, 3070.00, 3075.00, 3080.00, 3085.00, 3090.00, 3095.00, 3100.00, 3105.00, 3110.00, 3115.00, 3120.00, 3125.00, 3130.00, 3135.00, 3140.00, 3145.00, 3150.00, 3155.00, 3160.00, 3165.00, 3170.00, 3175.00, 3180.00, 3185.00, 3190.00, 3195.00, 3200.00, 3205.00, 3210.00, 3215.00, 3220.00, 3225.00, 3230.00, 3235.00, 3240.00, 3245.00, 3250.00, 3255.00, 3260.00, 3265.00, 3270.00, 3275.00, 3280.00, 3285.00, 3290.00, 3295.00, 3300.00, 3305.00, 3310.00, 3315.00, 3320.00, 3325.00, 3330.00, 3335.00, 3340.00, 3345.00, 3350.00, 3355.00, 3360.00, 3365.00, 3370.00, 3375.00, 3380.00, 3385.00, 3390.00, 3395.00, 3400.00, 3405.00, 3410.00, 3415.00, 3420.00, 3425.00, 3430.00, 3435.00, 3440.00, 3445.00, 3450.00, 3455.00, 3460.00, 3465.00, 3470.00, 3475.00, 3480.00, 3485.00, 3490.00, 3495.00, 3500.00, 3505.00, 3510.00, 3515.00, 3520.00, 3525.00, 3530.00, 3535.00, 3540.00, 3545.00, 3550.00, 3555.00, 3560.00, 3565.00, 3570.00, 3575.00, 3580.00, 3585.00, 3590.00, 3595.00, 3600.00, 3605.00, 3610.00, 3615.00, 3620.00, 3625.00, 3630.00, 3635.00, 3640.00, 3645.00, 3650.00, 3655.00, 3660.00, 3665.00, 3670.00, 3675.00, 3680.00, 3685.00, 3690.00, 3695.00, 3700.00, 3705.00, 3710.00, 3715.00, 3720.00, 3725.00, 3730.00, 3735.00, 3740.00, 3745.00, 3750.00, 3755.00, 3760.00, 3765.00, 3770.00, 3775.00, 3780.00, 3785.00, 3790.00, 3795.00, 3800.00, 3805.00, 3810.00, 3815.00, 3820.00, 3825.00, 3830.00, 3835.00, 3840.00, 3845.00, 3850.00, 3855.00, 3860.00, 3865.00, 3870.00, 3875.00, 3880.00, 3885.00, 3890.00, 3895.00, 3900.00, 3905.00, 3910.00, 3915.00, 3920.00, 3925.00, 3930.00, 3935.00, 3940.00, 3945.00, 3950.00, 3955.00, 3960.00, 3965.00, 3970.00, 3975.00, 3980.00, 3985.00, 3990.00, 3995.00, 4000.00, 4005.00, 4010.00, 4015.00, 4020.00, 4025.00, 4030.00, 4035.00, 4040.00, 4045.00, 4050.00, 4055.00, 4060.00, 4065.00, 4070.00, 4075.00, 4080.00, 4085.00, 4090.00, 4095.00, 4100.00, 4105.00, 4110.00, 4115.00, 4120.00, 4125.00, 4130.00, 4135.00, 4140.00, 4145.00, 4150.00, 4155.00, 4160.00, 4165.00, 4170.00, 4175.00, 4180.00, 4185.00, 4190.00, 4195.00, 4200.00, 4205.00, 4210.00, 4215.00, 4220.00, 4225.00, 4230.00, 4235.00, 4240.00, 4245.00, 4250.00, 4255.00, 4260.00, 4265.00, 4270.00, 4275.00, 4280.00, 4285.00, 4290.00, 4295.00, 4300.00, 4305.00, 4310.00, 4315.00, 4320.00, 4325.00, 4330.00, 4335.00, 4340.00, 4345.00, 4350.00, 4355.00, 4360.00, 4365.00, 4370.00, 4375.00, 4380.00, 4385.00, 4390.00, 4395.00, 4400.00, 4405.00, 4410.00, 4415.00, 4420.00, 4425.00, 4430.00, 4435.00, 4440.00, 4445.00, 4450.00, 4455.00, 4460.00, 4465.00, 4470.00, 4475.00, 4480.00, 4485.00, 4490.00, 4495.00, 4500.00, 4505.00, 4510.00, 4515.00, 4520.00, 4525.00, 4530.00, 4535.00, 4540.00, 4545.00, 4550.00, 4555.00, 4560.00, 4565.00, 4570.00, 4575.00, 4580.00, 4585.00, 4590.00, 4595.00, 4600.00, 4605.00, 4610.00, 4615.00, 4620.00, 4625.00, 4630.00, 4635.00, 4640.00, 4645.00, 4650.00, 4655.00, 4660.00, 4665.00, 4670.00, 4675.00, 4680.00, 4685.00, 4690.00, 4695.00, 4700.00, 4705.00, 4710.00, 4715.00, 4720.00, 4725.00, 4730.00, 4735.00, 4740.00, 4745.00, 4750.00, 4755.00, 4760.00, 4765.00, 4770.00, 4775.00, 4780.00, 4785.00, 4790.00, 4795.00, 4800.00, 4805.00, 4810.00, 4815.00, 482